

Filmtitel:**GREINA**Synopsis

«Nur die Poesie kann die Greina retten». Mit dieser Aussage setzte sich mein Vater mit seinem künstlerischen Schaffen ab 1967 bis 1986 gegen den Bau eines Stausees in der Greina ein, einer damals weitgehend unbekanntem, hochalpinen Landschaft zwischen der Bündner Surselva und dem Tessiner Blenio. Damals klang dieser Ausspruch in meinen Kinderohren schwärmerisch, abstrus und unrealistisch. Der Stausee wurde nicht gebaut, die Landschaft unter Schutz gestellt und die Gemeinden Vrin und Sumvitg erhalten aus dem Landschaftsrappan Entschädigungen. Doch wer glaubte damals an die Kraft der Poesie, an den «Nutzen ungenutzter Räume» (Aussage von Hans Weiss), an die Schönheit dieser Landschaft?

Heute spricht man von einer Energienotlage. Das Thema ist brandaktuell. Ist uns der Sinn für die Kraft der Poesie noch vertraut?

Das künstlerische Werk von Bryan Cyril Thurston (* 1933 in Leiston, Suffolk, GB, seit 1955 in der Schweiz) ist heute unter anderem in der Obhut der Grafischen Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek, 4'000 bis 5'000 Werke, davon eine grosse Anzahl, welche die Greina zeigen sind dort archiviert. Bilder, die unzähligen Menschen, Berg- und Landschaftsliebenden, Menschen in den betroffenen Gemeinden, in Institutionen und in der Politik das Herz für diese abgeschiedene Berggegend geöffnet haben. Selbst die NOK (Nordostschweizer Kraftwerke, heute AXPO) reagierte mit einem eigenverantwortlichen Verzicht!

«GREINA» zeigt Bryan Cyril Thurston, einen Menschen der vor dem Unmöglichen nicht zurückschreckt, der voller Energie und Enthusiasmus an die Kraft der Kunst glaubt, der noch heute, in hohem Alter fragt, «who can turn skies back and begin again?» (Zitat aus der Oper «Peter Grimes» von Benjamin Britten). «GREINA» ist kein biografischer Film, sondern vielmehr eine Spurensuche und ein Zeitdokument, das für die heutige Zeit gemacht ist, dargestellt aus der Perspektive des Sohnes. Erzählt wird eine authentische Geschichte über eine eigenwillige Person, die ganz auf die Kraft des eigenen künstlerischen Werkes setzt. Es wird ein Mensch portraitiert, der zu seiner Haltung und ausschweifenden Art steht, auch wenn diese nicht dem Mainstream entspricht. Der Film zeigt, dass Kreativität in uns Menschen eine starke Ressource ist, die auch unverhoffte Wirkungen haben kann.

Im Film zu Wort kommen Beat Scherrer, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Graphischen Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek, Franco Vanzetti, der während 40 Jahren in der Greina Käse machte, Gabriela Seiler Weber, Kupferdruckerin, Hans Weiss, ehem. Geschäftsführer der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, der hinter den Kulissen Allianzen baute, Gion A. Caminada, der als junger Architekt im Gemeinderat von Vrin die Geschehnisse mitgestaltete und Noëmi Boggini Lerch, Schriftstellerin und aktuell Hirtin in der Greina. Beiträge aus der Zeit von Radiotelevision Svizra Rumantscha RTR und Schweizer Radio und Fernsehen SRF machen deutlich, wie die Greina allmählich zu einem nationalen Thema wurde.

Im Mittelpunkt des Films "GREINA" stehen aber die Kunst von Bryan Cyril Thurston und die Landschaft der Greina selbst. Sie zeigen, wie die Schönheit einer Landschaft und die Ausstrahlung von Kunstwerken uns berühren und als starke Kraft in der Welt wirken können.

Filmtitel:

GREINA

Projektbeschreibung

Ich habe einfach damit begonnen, mit dem filmen. Auslöser war ein Geschenk meiner beiden erwachsenen Söhne für eine gemeinsame Greinawanderung im Sommer 2021, also mehr als 50 Jahre nach meinem ersten Besuch in dieser wilden Berglandschaft mit meinem Vater in den 1960er Jahren. Auch stand der 90igste Geburtstag meines Vaters (geb. 1933) bevor und das Museum meines Wunsches war nicht gewillt, eine Retrospektive zum künstlerischen Werk von Bryan Cyril Thurston an die Hand zu nehmen. Zudem bestand in meinem Inneren auch ein tiefer Graben zwischen mir und meinem Vater. Als Kind empfand ich sein Engagement für den Erhalt der Greina als aussichtslosen und abstrusen Kampf eines David gegen Goliath, der mir den Vater als Bezugsperson raubte. Nicht nur dieses gänzlich Unmögliche, sondern auch die unglaubliche Energie und den Enthusiasmus, mit dem er seine Kunstwerke in die Welt brachte, lösten in mir zugleich Scham und Bewunderung aus. Für meine Kinderseele waren es bittere Jahre, Durststrecken, die endlich einer Auflösung bedurften.

Keine eindeutige Geschichte, vielmehr ein flüssiges Bild

Ganz bewusst begann ich selbst, mit dem Handy zu filmen. Zuerst auf der Greinawanderung, dann während Besuchen bei meinem Vater, die ich allmählich intensivierte. Es waren Begegnungen, die meinerseits plötzlich von einem Wohlwollen geleitet waren, die von Fragen und Neugier angetrieben wurden, wie ich dies zuvor nicht empfunden hatte. Ich wollte näher zu meinem Vater vordringen, spüren was ihn antreibt und immer noch antreibt, weshalb er in meinen Kinderaugen das Unmögliche versuchte, weshalb er auf die Kraft der Poesie setzte, als ich zu wissen glaubte, dass nur Anwälte und politische Mittel die Greina retten könnten. Dabei stiess ich auf eine Quelle seines Tatendrangs, den Grossvater, «Gargy» wie er ihn nennt, der ihm immerzu von Schottland erzählte und so die Liebe zu den Bergen stiftete. Und gleichzeitig entdeckte ich über die Kunstwerke meines Vaters Seiten eines mir unbekannt Menschen. Einer der immer Neues sucht und sich ganz seinen gestaltenden Händen hingibt und selber darüber staunen kann, was sie ihm zeigen.

Ich wusste schon lange, dass die Greina zu einem Symbol geworden war. Die Greina steht für eine wundervolle Geschichte eines eigenverantwortlichen Verzichts. Die Nordostschweizer Kraftwerke NOK (heute Axpo) liessen ihre Konzessionsrechte fallen, die Landschaft wurde geschützt und die Gemeinden Vrin und Sumvigt erhielten Entschädigungen aus dem Landschaftsrappen. Der Verzicht kam überraschend, viele Kräfte wirkten zusammen, es ist die Zeit Mitte der 1980er Jahre, wo auch der Verzicht auf das AKW Kaiseraugst folgte.

Kunst als aktiver Landschaftsschutz

Mich zog es zu den 4- bis 5000 Werken meines Vaters in der Grafischen Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek. Wenige davon konnte ich erkunden, wegen der schieren Menge. Neben mir bekannten Werken waren viele für mich unbekannt. «Kunst als aktiver Landschaftsschutz», mit diesem Slogan verband mein Vater die damals unbekannt Gebirgslandschaft mit Menschen in der ganzen Schweiz, mit Berg- und Landschafts-liebenden, mit den Herzen der Menschen in der Surselva und im Bleniotal, aber auch mit der Politik und den Organisationen, welche sich um den Natur- und Landschaftsschutz kümmerten. All die Zeit agierte mein Vater als Künstler. Er ging Arbeitsgemeinschaften mit anderen Künstlern ein, zuerst Ubaldo Monico (1912 -1983), dann Tarcisi Cadalbert (1943 – 2003) und Gian Andri Albertini (1952-2013) in der Künstlergruppe «Wind». Er regte die Komponisten Armin Schibler (1920 - 1986) und Julien-François Zbinden (1917 – 2021) an, zur Greina Musik zu schreiben und publizierte selbst mehrere Bücher. Seine Künstlerfreunde sind alle gestorben.

Mein Vater aber ist mit über 90 Jahren voller Tatendrang, «full of beans» wie er sagt, voller Energie und Enthusiasmus. Für mich war es höchste Zeit, meinen Vater in einer anderen Weise bei der Arbeit zu beobachten, ihm zuzuhören, ihm Fragen zu stellen, ihn mit seinen Kunstwerken zu konfrontieren. Davon ausgehend habe ich die Spur zu den Menschen gelegt, die mit ihm und der Greina verbunden sind. Es sind Hans Weiss, der damalige Geschäftsführer der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Franco Vanzetti, der über 30 Jahre in der Greina Käse machte, Gion A. Caminada, der Architekt, der

damals als junger Gemeinderat in Vrin die Geschehnisse mitgestaltete und Gabriela Seiler Weber, Kupferdruckerin und Tochter der Kupferdruckerin Hedy Weber, welche Jahrzehnte für meinen Vater arbeitete. Noëmi Boggini Lerch steht dafür, dass die Greina auch heute eine Quelle künstlerischen Schaffens ist. Sie ist Hirtin in der Greina und Schriftstellerin, die in ihrem Buch «Willkommen im Tal der Tränen» über die Kraft der Greina spricht.

Die einfache Art mit dem Handy die Landschaft und die Menschen zu befragen entsprach meinem Wunsch, mich absichtslos heranzutasten und dabei nahe an den eigenen Gefühlen zu bleiben. Darauf folgte der nächste Schritt, hin zu einem Kinofilm, in dem die Essenz dieser Erkundungen vertieft wurden. Aron Nick als Co-Autor und Marlen Schmid als Cutterin leisteten Grossartiges. Alles begann von Neuem. Professionelle Drehtage, Reisen, Archivrecherchen und weitere Tage in der Nationalbibliothek. Was schon angelegt war, wurde wiederholt, ergänzt und vertieft. Dadurch wurde der Film geboren als ein Stück Vater-Sohn-Bindungsgeschichte, als Zeugnis einer Schwarm-Leidenschaft für die Greina, die tatsächlich Berge versetzen konnte und als Hommage an die Greina selbst, damit sich ihre Schönheit ein weiteres Mal entfalten kann.

Damit man durch die Bilder hindurch selbst zur Kraft der Poesie findet

Ich wusste, dass mir nur letzte Momente blieben, um meinen Vater in einem neuen Licht zu sehen, um Schritte zu unternehmen, mich hinzuwenden und ihm nahe zu sein. Und ich bin mir sicher, dass das Thema viele Väter und Söhne betrifft, genauso wie die «Kraft der Poesie» heute von vielen Menschen dringender gebraucht wird, als je zuvor. Gemeint ist eine Kraft, die den eigenen «Händen» vertraut, die wie auch immer, etwas aus einer Notwendigkeit heraus an die Hand nimmt. Der Film «GREINA» zeichnet die Leidenschaft eines Menschen nach, der sich mit seinen Kunstwerken voll und ganz einer bedrohten Landschaft seiner Sehnsucht hingab. Es wirkte Wunder! Es blieben die Berge, das Wasser, die Alpweiden. Heute haben wir die Gewissheit und die Erfahrung: die Greina bleibt, sie spricht zu uns und ihre Stimme bewegt etwas in uns. Die Kunstwerke von Bryan Cyril Thurston sind für alle Zeiten gesichert, nicht aber sein Geist und die Kraft, die das Unmögliche für möglich hielten. Jetzt braucht es uns, heute und in Zukunft brauchen wir solche Kräfte, die der Poesie vertrauen!

Patrick Thurston
Regisseur